

13/2021
1. bis 30. September

*p*farreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Erntedankfest und weitere Feiern zur Schöpfungszeit

Seiten 6/7

Betttag 2021 – «Mut»

Am Sonntag, 19. September feiern wir, wie immer am dritten Sonntag in diesem Monat, den eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre gemeinsame Aktion unter das Motto «Mut».

Mut ist gefragt in dieser Zeit der Herausforderungen. Wie gehen wir mit diesen um? Was empfinden wir als ZuMUTung? Wo sind wir MUTlos, was verursacht WehMUT? Woraus schöpfen wir andererseits neuen LebensMUT? «Danke für Ihren MUT, Ihre Ausdauer und Ihre Zuversicht», heisst es dazu im Aufruf zum Betttag.

Den Betttagsgottesdienst zum Thema «Mut» feiern wir ökumenisch zusammen mit dem reformierten Pfarrer Andreas Baumann um 10.00 bei uns in der Pfarrkirche. Die Feier wird vom Cantus Rothenburg und von Walter von Ah, Orgel, mitgestaltet. Anschliessend offeriert die reformierte Kirchgemeinde einen Apéro auf dem Kirchplatz vor der Pfarrkirche (nur bei trockenem Wetter). Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern!

*Andreas Baumann
und Franziska Stadler*

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggsegger, Pastoralraumleiter
david.rueeggsegger@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester
john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28
sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch



Damit Ströme lebendigen Wassers fließen



Unter diesem Thema steht die diesjährige Schöpfungszeit, die die Kirchen vom 1. September bis 4. Oktober begehen. Was wohl vor Ihrem inneren Auge Gestalt bekommen hat, als Sie den Titel dieses «Persönlich» gelesen haben?

Bei mir kommen zwei verschiedene Gedanken resp. Bilder auf. Zum einen sehe ich einen quirligen Bergbach vor mir und auch die Reuss oder den Rhein. Wie wohltuend ist es, auf einer Wanderung an einen Bach zu kommen, seinem sprudelnden Tanz zuzusehen und dem frohen Gurgeln zu lauschen. Wie beruhigend ist es – sofern es nicht gerade Hochwasser gibt –, an einem Fluss zu sitzen und der Strömung zuzuschauen oder sich sogar vom Wasser tragen zu lassen.

Als Zweites kommt mir die Bibelstelle in den Sinn, in der Jesus einer Frau am Brunnen sagt, dass das Wasser, welches er den Menschen gebe, in ihnen zur sprudelnden Quelle werde, das ewiges Leben schenkt.

Ein Mensch, der kein Wasser erhält, stirbt innert zwei bis sechs Tagen. Daher gehört der Zugang zu Trinkwasser und sanitären Anlagen auch zu den Menschenrechten. Falls Sie schon einmal in einer Wüste unterwegs waren, haben Sie sicher erfahren, wie kostbar jeder Tropfen Wasser ist. Es braucht unsere Achtsamkeit, damit die Ströme lebendigen Wassers auch in die Zukunft hinein erhalten bleiben.

Es braucht jedoch auch unsere Achtsamkeit für den Strom des lebendigen Wassers, für das Lebenswasser, das Gott uns schenkt. Wie gut uns diese Quelle tut, erfahren wir vor allem in herausfordernden Lebenssituationen. Gott ist für mich wie lebendiges Wasser, wenn sein «Ich bin da» mich durch dunkle Stunden trägt. Gott ist für mich wie lebendiges Wasser, wenn ihr «Ich habe dich in meine Hand gezeichnet» mich in einsamen Zeiten tröstet. Wo und wie spüren Sie den Fluss dieses lebendigen Wassers? Von Herzen wünsche ich Ihnen erfrischende Ströme lebendigen Wassers.

*Franziska Stadler,
Pfarreiseelsorgerin*



Bild: F. Stadler

Gottesdienste

Donnerstag, 2. September

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

23. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Verein «Wasser für Wasser»

Samstag, 4. September

18.30 Schöpfungsgottesdienst (Eucharistiefeier)

Sonntag, 5. September

10.00 Schöpfungsgottesdienst (Eucharistiefeier)

Mittwoch, 8. September

09.00 Eucharistiefeier

24. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Theologische Fakultät der Universität Luzern

Samstag, 11. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 12. September

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Montag, 13. September

19.00 Schöpfungsandacht in Rüeckringen
(findet nur bei trockenem Wetter statt)

Donnerstag, 16. September

14.00 Krankensalbung (Seniorenchor)
Anschliessend Zobig im Pfarreiheim
18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion in Bertiswil
(Liturgiegruppe)

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Kollekte: Inländische Mission

Samstag, 18. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 19. September

10.00 Ökumenischer Gottesdienst (Cantus)
Anschliessend Apéro auf dem Kirchplatz
(nur bei trockenem Wetter)

Mittwoch, 22. September

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

26. Sonntag im Jahreskreis – Erntedank

Kollekte: Migratio

Samstag, 25. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Jodlerklub Burgfründe)

Sonntag, 26. September

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Jodlerklub Burgfründe/Gschechte-Cheschte)
Anschliessend BarBARaBar auf dem Kirchplatz

Montag, 27. September

19.00 Schöpfungsandacht in Rüeckringen
(findet nur bei trockenem Wetter statt)

Donnerstag, 30. September

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Gedächtnisse

Donnerstag, 2. September, 18.00, Bertiswil

1. Jahresgedächtnis für Josef Bucheli-Bucher.
Gedächtnis für Kurt Lötscher-Meyer.

Samstag, 4. September, 18.30

Dreissigster für Ruth Reinert-Peyer.
Gedächtnis für Toni Fischer-Fischer; Josef Ineichen-Es-
ser; Josef und Maria Ineichen-Zimmermann; Anton In-
eichen; Marie und Robert Wolf-Wüest; Martha und Maria
Wolf; Markus Krummenacher-Vogel; Josef Lustenberger;
Johann und Margrith Schnider-Röllli.

Samstag, 11. September, 18.30

Gedächtnis für Bänny Ottiger-Knüsel.

Samstag, 18. September, 18.30

Dreissigster für Marie Lustenberger-Müller.
1. Jahresgedächtnis für Pius Krummenacher-von Atzigen.

Mittwoch, 22. September, 09.00

Gedächtnis für Margrit Widmer-Fischer.

Samstag, 25. September, 18.30

Gedächtnis für Maria Brunner-Erni; Anna Düringer-Erni;
Anna und Siegfried Schurtenberger-Dubach; Johann und
Julia Sidler-Schwander.

Chronik

Taufen

- 24.7. Maurus Leon Gehrig
 25.7. Lionel Amstein
 25.7. Linda Ferreira de Almeida
 7.8. Anna Kaia Thürig

Zu Gott heimgekehrt

- 28.7. Rita Bühlmann-Fries
 31.7. Ruth Reinert-Peyer
 8.8. Marie Lustenberger-Müller
 10.8. Elsa Tschudi-Hug

Kollekten

- | | |
|---------------------------|-------|
| 11.7. Papstopfer | 362.- |
| 18.7. Verein Kath. Pfadi | 218.- |
| 25.7. MIVA Schweiz | 205.- |
| 1.8. Kirche Melchtal | 484.- |
| 8.8. Die Dargebotene Hand | 299.- |

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Liturgiegruppe

Der Gottesdienst vom Donnerstag, 16. September, 18.00 in Bertiswil wird von der Liturgiegruppe mitgestaltet. Herzliche Einladung an alle!

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)
 Auskunft:
 Mario Schmid, 041 280 81 30

Feier der Krankensalbung

Donnerstag, 16. September, 14.00, Pfarrkirche

Unsere Seniorinnen und Senioren sind herzlich zum Empfang der Krankensalbung eingeladen. Die Feier wird von Pater Christian Lorenz und unserem Pastoralraumpriester Kaplan John Vara gestaltet. Der Seniorenchor begleitet die Feier gesanglich.

Die Krankensalbung ist das Sakrament, das heilige Zeichen, welches uns Menschen in Situationen der Grenzerfahrung, sei es durch Krankheit, zunehmende Altersbeschwerden oder vor einer Operation, die Zuwendung Gottes mitteilt. Es sind alle dazu eingeladen, die die ermutigende Zusage Gottes erfahren möchten.

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns – unter Einhaltung der aktuell gültigen Richtlinien – zu einem Zobia im Pfarreiheim.

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.
 Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Bütler Elektro, Huobensfangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Mittagstisch

Donnerstag, 9. und 23. September, 12.15, Fläckematte
 Mittagessen Fr. 17.– inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62
 Vorbehaltlich Freigabe der Räume durch das AH Fläckematte.

Probe Seniorenchor

Freitag, 3./10./17./24. September und 1. Oktober, 15.45–17.00, Pfarreiheim
 Für alle sangesfreudigen Seniorinnen und Senioren. Auskunft:
 Hannes Inäbnit, 041 281 20 44
 Vorbehaltlich der Corona-Situation.

Wanderungen

Dienstag, 7. September
 Gruppe gmütlech. Wanderung noch offen. Auskunft und Anmeldung:
 041 280 77 80, Silvia und José Iten

Dienstag, 21. September

Wolfsschlucht,
 Laupersdorf – Herbetwil
 Auskunft und Anmeldung:
 041 280 55 38, Martha Waller

Dienstag, 5. Oktober

Gruppe gmütlech
 Rundweg Seebodenalp
 Auskunft und Anmeldung:
 041 280 35 38, Wisi Peter

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer): 041 280 13 28 und per E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Damit Ströme lebendigen Wassers fliessen

Schöpfungszeit 2021

Der 1. September gilt in unserer Kirche als Tag der Schöpfung und am 4. Oktober feiern wir den Gedenktag des Franz von Assisi. Dazwischen liegt die alljährliche Schöpfungszeit, deren Augenmerk der Bewahrung unserer Schöpfung gilt und die in diesem Jahr unter

dem Thema «Damit Ströme lebendigen Wassers fliessen» steht.

Gerade in den vergangenen Wochen wurde uns bewusst, wie zerstörerische Wettereinflüsse unsere Schöpfung in Gefahr bringen können. Der gemeinnützige Verein «oeku Kir-

chen für die Umwelt» ruft jedes Jahr für diese Zeit auf, der Schöpfung in unseren Pfarreien ein besonderes Augenmerk zu geben.

Wir laden Sie deshalb gerne ein, unsere verschiedenen Liturgien mitzufeiern.

Donnerstag, 2. September, 05.30 bis ca. 07.00

Oasenzeit: «Säen und ernten»

Die Oasegruppe lädt zu einer Zeit in der Schöpfung ein. Wir treffen uns um 05.30 vor der Pfarrkirche. Auf dem Morgenspaziergang mit Zwischenhalten erleben wir, wie der Tag und das Leben erwachen.

Wir hören spirituelle Texte, Geschichten und Impulse und haben auch Zeit für eigene Gedanken. Zum anschliessenden kleinen Zmorge im Öki sind alle herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie!

Samstag, 4. September, 18.30 und Sonntag, 5. September, 10.00

Gottesdienste zum diesjährigen Thema

Am Samstag wird uns Herr Andy Oggier von «Wasser für Wasser» informieren, wie sie sich als unabhängige Non-Profit-Organisation für einen nachhaltigen und fairen Umgang mit der Ressource Wasser in

Mosambik, Sambia und der Schweiz einsetzen. Unsere Pfarrei ist Partnerin von «Wasser für Wasser» und unterstützt die Organisation jährlich mit einem Geldbetrag.

Preist den Herrn, all ihr Wasser ...

*Preist den Herrn, all ihr Werke des Herrn;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Preist den Herrn, all ihr Wasser über dem Himmel;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Preist den Herrn, aller Regen und Tau;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Preist den Herrn, ihr Quellen;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Preist den Herrn, ihr Meere und Flüsse;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!
Preist den Herrn, ihr Tiere des Meeres
und alles, was sich regt im Wasser;
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!*

Wasser-Verse aus dem Buch Daniel, 3,51–90

Montag, 13. September und Montag, 27. September, jeweils um 19.00

Schöpfungsandachten in Rückringen

Bei der Kapelle Rückringen feiern wir auch in diesem Jahr zwei ungefähr halbstündige Andachten zu Themen der Schöpfung.

Bitte beachten Sie:
Die Andachten finden nur bei trockener Witterung statt.

Samstag, 25. September, 18.30 und Sonntag, 26. September, 10.00

Erntedankfest

In den Feiern dieses Wochenendes bringen wir unseren Dank für die Gaben der Natur und auch für unsere ganz persönliche Ernte vor Gott. Die Kirche wird auch dieses Jahr von Rothenburger Bäuerinnen dekoriert. Wir freuen uns sehr, dass der Jodlerklub Burgfründe die beiden Erntedankfeiern gesanglich mitgestaltet.

Für Kinder steht während des Sonntagsgottesdienstes die Gschechte-Cheschte im Öki offen. Im Anschluss schenkt der Pfarreirat im Rahmen einer BarBARaBar frischen Most aus.

An dieser Stelle bereits ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten für ihren Einsatz.

Samstag, 4. September

Blauring und Pfadi Rothenburg laden zum Schnuppern ein



**BLAURING
ROTHENBURG**

Hallo liebe Mädchen

Ob Schnitzeljagd, Bündeli knüpfen, Backen, Spiele spielen oder Schlangenbrot brätern! Das alles bietet dir der Blauring Rothenburg am nationalen Jubla-Tag.

Komm vorbei, tauche in die Jubla-Welt ein und lass dich begeistern! Nimm deine Freunde, Geschwister, Eltern und Bekannten mit und lerne

bei verschiedenen Ateliers den Blauring Rothenburg kennen.

Samstag, 4. September, 13.30-17.00

*Treffpunkt:
Blauringräume beim Pfarreiheim*

Kontakt: Mascha Meier,
blauring_rothenburg@hotmail.com

www.blauring-rothenburg.ch

Hallo liebe Pfadifreunde

Wir laden euch alle herzlich zu unserem Schnupperanlass am Samstagnachmittag, 4. September ein. Das ist die Gelegenheit für alle Kinder und Jugendlichen vom Kindergarten bis zur dritten Oberstufe, einen Einblick in unsere tolle Gemeinschaft zu erhalten und Pfadiluft zu schnuppern.

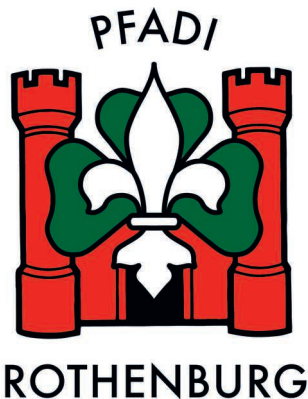
Willst du mit uns auf die Suche nach einem Schatz gehen, actionreiche Spiele erleben oder gemütlich am Lagerfeuer singen? Die Pfadi Rothen-

burg bietet für jede Altersstufe ein passendes und abwechslungsreiches Programm. Es wird dir bestimmt gefallen! Wir freuen uns auf dich!

Alle weiteren Informationen zum Schnupperanlass werden knapp eine Woche vorher auf unserer Webseite aufgeschaltet:
www.pfadi-rothenburg.ch

Bis bald also an unserem Schnupperanlass am Samstag, 4. September!

*Das Leitungsteam der
Pfadi Rothenburg*



Gottesdienste Emmen

Mittwoch, 1. September

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 2. September

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 3. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 4. September

17.00 BK Eucharistie

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 5. September

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 7. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 8. September

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 9. September

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 10. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 11. September

17.00 BK Wort und Kommunion

18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 12. September

09.45 EM Wort und Kommunion

10.00 GE Wort und Kommunion

19.00 BK Wochenstart

Dienstag, 14. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 15. September

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 16. September

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 17. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 18. September

17.00 BK Eucharistie

17.30 GE Wort und Kommunion

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 19. September

10.00 LT Ökumene

Dienstag, 21. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 22. September

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 23. September

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 24. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 25. September

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 26. September

09.45 EM Eucharistie

10.00 GE Eucharistie

10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 28. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 29. September

09.15 BK Wort und Kommunion

09.15 GE Wort und Kommunion

Donnerstag, 30. September

09.15 EM Wort und Kommunion

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
GE SW	Schooswaldkapelle
LT	Le Théâtre
SM	St. Maria

Luzern

Landeskirchen-Jubiläum

Bäume pflanzen am Bettag

Die grosse, öffentliche Bettagsfeier in Willisau, welche die drei Luzerner Landeskirchen 2020 anlässlich ihres 50-Jahre-Jubiläums planten, kann auch dieses Jahr pandemiebedingt nicht stattfinden. Stattdessen pflanzen die Kirchen an sechs Orten im Kanton einen Baum – je einen für jedes ihrer Jahrzehnte sowie für das bereits angebrochene. Dies geschieht im Rahmen von örtlichen Bettagsfeiern – in Luzern, Kriens, Hochdorf, Sursee, Willisau und Wolhusen.

Welt

Erlass aus dem Vatikan

Neue Regeln für «Alte Messe»

Papst Franziskus hat in einem Erlass die Feier der «Alten Messe» eingeschränkt. Neu bedarf diese der Erlaubnis durch den jeweiligen Ortsbischof. Er bestimmt den Priester, die Kirchen und Wochentage für die Feier nach dem vorkonziliären Ritus, bei dem der Priester mit dem Rücken zum Volk steht. Die «Alte Messe» darf nicht mehr in Pfarrkirchen gefeiert werden, die Lesungen der in Latein gefeierten Messe müssen in der Landessprache erfolgen. In Luzern feiert die Stiftung «Rosa Mystica» in der Sentikirche nach dem alten Ritus. Vorderhand ändert sich hier nichts, wie Sentipfarrer Gerald Hauser auf Anfrage sagt. Das Bistum bespricht die neue Regelung im Spätsommer mit den Verantwortlichen.



Feier der «Alten Messe» in der Sentikirche Luzern.

Bild: zVg

Luzern



Synodalrat Markus Müller tritt auf Ende Jahr zurück. Bild: Roberto Conciatori

Kirchliche Wahlen 2022
Markus Müller hört auf

Synodalrat Markus Müller (Nebikon) stellt sein Amt im nächsten Jahr zur Verfügung. Er begründet seinen Entschluss mit der zunehmenden Belastung als künftiger Leiter des Pastoralraums Mittleres Wiggertal (Pfarreien Altishofen-Ebersecken; Nebikon; Schötz-Ohmstal; Egolzwil-Wauwil). Die Ausgangslage für die Gesamt-erneuerungswahlen 2022 steht damit fest. Die aktuell sechs weiteren Synodalratsmitglieder kandidieren erneut: Renata Asal-Steger (Luzern), Hans Burri (Malters), Annegreth Bienz-Geisseler (Entlebuch), Armin Suppiger (Kriens), Sandra Huber (Willisau) und Thomas Räber (Hitzkirch). Zwei der neun Sitze im Synodalrat sind derzeit vakant und sollen anlässlich der Synode vom 10. November wieder besetzt werden.

So ein Witz!

«Was glaubt ihr, wo wohnt Gott?», will die Katechetin wissen. «Im Badezimmer», antwortet Amélie. «Wie kommst du denn darauf?», fragt die Lehrerin zurück. «Na, jeden Morgen hämmert mein Vater gegen die Badezimmertür und ruft: «Mein Gott, bist du denn immer noch drin?»»

Universität Luzern
Honorar-Professorin für
Ökumenische Theologie

Nicola Ottiger ist seit 1. August Honorarprofessorin für Ökumenische Theologie an der Universität Luzern. Die promovierte Dogmatikerin ist seit 2005 als Dozentin für Dogmatik und Fundamentaltheologie am Religionspädagogischen Institut tätig, seit 2007 zusätzlich für Liturgiewissenschaft. Sie übernimmt nach der Emeritierung von Wolfgang Müller die Leitung des Ökumenischen Instituts, das von den Landeskirchen mitgetragen wird.



Die neue Leiterin des Ökumenischen Instituts, Nicola Ottiger. Bild: Uni Luzern

Schweiz

Generalsekretär der Bischofskonferenz
Von den Bischöfen zu Missio

Erwin Tanner, seit zehn Jahren Generalsekretär der Schweizer Bischofskonferenz, wird auf Beginn 2022 Direktor des Päpstlichen Hilfswerks Missio Schweiz. Dieses organisiert unter anderem die Aktion Sternsingen. Tanner folgt in diesem Amt auf Martin Brunner-Artho, der das Hilfswerk seit 2012 leitete, seit 2015 als Direktor. Brunner wechselt auf Sommer 2022 als Ausbildungsleiter an das Seminar St. Beat in Luzern. Dessen bisherige Leiterin Elke Freitag war sechs Jahre für das Seminar tätig und hat das Ausbildungsteam auf Ende August 2021 verlassen. Sie übernimmt eine Aufgabe in der Pastoral, teilt das Bistum mit.

Was mich bewegt

Auf der «Übelholspur»

Ist Ihnen das auch schon mal passiert? Sie schreiben eine Notiz und bemerken, dass Sie einen Fehler gemacht haben. Am Handy durchaus üblich, da das Worterkennungsprogramm nach eigenen Regeln funktioniert.



Vor Kurzem beobachtete ich ein waghalsiges Überholmanöver. Ein Oldtimer, ein fröhlicher kleiner Piccolo-Transporter, wurde von einem schnittigen, topmodernen Auto überholt. Die Situation war gefährlich. Nach ein paar Schrecksekunden und einem innigen Stossgebet kam mir der Gedanke, ob sich diese Beobachtung auch auf andere Lebensbereiche anwenden lässt. Vieles in unserem Leben sollte immer schneller und zielgerichteter ablaufen. Wer nicht mithält, ist selber schuld und bleibt auf der Strecke. Christlich ist das überhaupt nicht. Im Matthäusevangelium sagt uns Jesus: «Aber viele, die die Ersten sind, werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.» Die totale Umkehrung unserer gewohnten Massstäbe. Diese Worte fallen mir oft ein und sie fordern mich im Alltag heraus, mein eigenes Verhalten zu hinterfragen. Zurück zu meinem Schreibfehler. Bei den Notizen zu diesen Zeilen stand «Auf der Übelholspur.» Das Übel holen. Ist doch treffend, oder?

Jeannette Emmenegger-Mrvik,
Mentorin am Seminar
St. Beat Luzern

Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Betttag (19. September)

Von Zumutungen und Lebensmut

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Betttagsaktion unter das Motto «Mut». Solchen brauche es, um Herausforderungen wie der Corona-Pandemie zu begegnen, schreiben sie. Sich gegenseitig Mut zu machen helfe, die Krise als Gemeinschaft zu bewältigen.

Kleine Veränderungen gehören zu unserem Alltag. Oft nehmen wir diese nicht bewusst wahr. Sie gehören zum Jahreszyklus unseres Daseins und verlangen kein aktives Tun. Sobald Veränderungen von aussen oder von innen unser Handeln beeinflussen, entsteht etwas wahrnehmbar Neues. Das Neue kann Unterschiedliches in unserer Gefühlswelt auslösen: **Frohmut**, Angst, Neugier, Unsicherheit, **Übermut**, Sehnsucht, Ungewissheit oder auch **Wehmut**.

Die Corona-Pandemie stellt uns alle seit über ein- einhalb Jahren auf unerwartete Art und Weise laufend vor neue Herausforderungen und neue Lebenssituationen – und sie konfrontiert uns mit intensiven Gefühlen: Trauer, Schmerz, persönliche Verluste oder die Sorge um uns und unsere Nächsten sind Teil der Pandemie. Aber auch Solidarität, Unterstützung und Anteilnahme. **Sanftmut** und gegenseitiges **Mutmachen** helfen uns, die Krise als Gemeinschaft zu bewältigen. Dabei misst sich unsere Stärke am Wohl der Schwachen, wie dies in der Präambel der Bundesverfassung festgehalten ist. Mit **Demut** fragen wir uns in diesen Zeiten, wie viel wir vom Vorherigen noch brauchen und was wir als Erkenntnis Jetzt wie auch in die Zukunft mitnehmen.



Danke für Ihren **Mut**, Ihre Ausdauer und Ihre Zuversicht. Danke für Ihren **Lebensmut** und Ihre Hoffnung auf das Licht im Dunkel, auf eine Zukunft, in der wir uns wieder persönlich begegnen, Herzen und umarmen werden, uns gemeinsam lebendig, uneingeschränkt und vielleicht auch mal wieder **übermütig** fühlen können.

Regierungsrat des Kantons Luzern

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*

Dachstöcke bieten Unterschlupf

Fledermäuse gehen gerne «z Chile»

Weil es in Häusern immer weniger Estriche gibt, die nicht isoliert sind, werden Dachstöcke von Kirchen für Fledermäuse zunehmend wichtiger. Eine ihrer Wochenstuben befindet sich in der Wallfahrtskirche Hergiswald ob Kriens.

Im Dachstock leuchtet Manuel Lingg mit einer Rotlicht-Taschenlampe ins Gebäck. Das stört die Fledermäuse nicht. «Sie haben keine Rezeptoren für Rotlicht», flüstert Lingg. Der 39-Jährige ist Biologe und in einem kleinen Pensum Fledermausschutz-Beauftragter des Kantons Luzern.

Ein paar Tiere sind zu erspähen, wie bei Fledermäusen üblich in hängender Position. Sie haben zwar Füsse, können aber nicht darauf stehen. Das Hängen kostet sie keine Kraft, die Fusskrallen rasten sich durch ihr Gewicht quasi im Holz ein. Sie schlafen ruhig, um nachts gerüstet zu sein für die Jagd auf Insekten, ihr praktisch einziges Nahrungsmittel.

Die Kirche Hergiswald dient einer Kolonie von ein paar Dutzend Brauner Langohren als sogenannte Wochenstube. Von Anfang/Mitte Juni bis zirka Ende August finden sich Weibchen ein, die hier ihr Junges gebären, säugen und aufziehen, bis es nach ein paar Wochen selber fliegen kann.

Kirchen zeigen Verständnis

Während die im Mittelmeerraum bevorzugten Höhlen bei uns zu wenig warm wären, bieten Dachstöcke wie in Hergiswald dank der Sonnenwärme geeignete Bedingungen für Wochenstuben. Zudem sind sie ein sicheres Versteck, vor allem vor Katzen. Und was ist mit dem Kirchengeläut? Das stört Fledermäuse anscheinend nicht, selbst wenn die Glocke in unmittel-



Kirchen sind nicht nur für die Wochenstuben der Fledermäuse wichtig, sondern je länger je mehr für sie allgemein.

Manuel Lingg, kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter

barer Nähe ist. «Kirchen sind aber nicht nur für Wochenstuben wichtig, sondern je länger je mehr für Fledermäuse allgemein», sagt Manuel Lingg. Der Grund: Anders als früher werden viele Häuser meist bis unters Dach ausgebaut. Sogenannte Kalt-Estriche, die nicht isoliert sind und trotz ihres Namens im Sommer deutlich wärmer werden, gibt es immer seltener.

In Kirchen jedoch bleiben die Dachstöcke meist unangetastet. Lingg: «Es ist ein Glücksfall, dass das Einvernehmen mit den Kirchen sehr gut ist, mit unseren Anliegen für den Schutz der Fledermäuse stossen wir auf viel

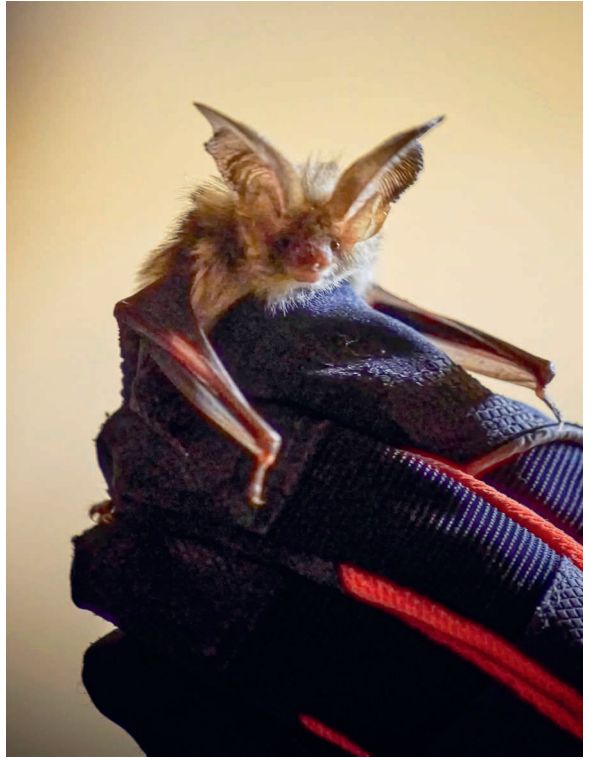
Verständnis und Rücksichtnahme.» Wenn zum Beispiel eine Dachrenovation ansteht, werden Arbeiten nicht im Sommer während der Anwesenheit der Tiere ausgeführt. Oder ein Gerüst wird so aufgebaut, dass die Fledermäuse trotzdem Zugang haben. Vermieden wird auch, dass bei nachts beleuchteten Kirchen die Scheinwerfer direkt ins Einflugloch strahlen. Das würde die Tiere massiv irritieren.

In der Kirche Hergiswald hat das Einflugloch die Form eines grossen Kreuzes, das in der Mauer ausgespart ist. Ein symbolträchtiges Bild – wobei das offene Kreuz nicht nötig wäre. Die etwa fünf Zentimeter langen und ein paar Gramm schweren Braunen Langohren würden den Weg hinein und wieder hinaus auch über einen locker sitzenden Ziegel finden. Aber bei einer Flügelspannweite von 25 bis 27 Zentimetern schätzen sie womöglich eine breite Öffnung. Dort lassen sie sich auch leichter zählen: Der lokale Fledermausschützer Hans Gysin verzeichnet etwa 60 Tiere im Maximum.

In St. Ottilien bis zu 600 Tiere

Die Braunen Langohren sind eine von über einem Dutzend Fledermausarten, die im Kanton Luzern heimisch sind (gesamtschweizerisch gibt es rund 30 Arten, weltweit über 1000). Mit grossem Abstand am häufigsten bei uns sind Zwergfledermäuse. Neben den Braunen Langohren bilden auch die Grossen Mausohren Wochenstuben in Dachstöcken. Die meisten anderen Arten bevorzugen Spalten an den Aussenseiten von Gebäuden oder natürliche Verstecke an Bäumen.

Bekannt als Wohnstube für Grosse Mausohren ist die Wallfahrtskapelle St. Ottilien in Buttisholz, wo jeweils bis



In der Kirche Hergiswald hat das Einflugloch die Form eines grossen Kreuzes, das in der Mauer ausgespart ist. Für das winzige Braune Langohr (rechts) genügt aber auch ein locker sitzender Ziegel.

Bilder: Roberto Conciatori

zu 600 Tiere beisammen sind. Die Mausohren sind eine Art, deren Bestand tendenziell zugenommen hat in den letzten Jahren, aber «Fledermäuse stehen allgemein stark unter Druck, vor allem, weil es zunehmend weniger Insekten gibt», sagt Manuel Lingg.

Vorsicht ist immer angebracht

Für Fledermäuse gibt es im Kanton Luzern sogar eine Pflegestation. Monika Lachat aus Kriens und Giselle Knüsel-Buchs aus Ruswil kümmern sich ehrenamtlich um verletzte, geschwächte oder noch flugunfähige Tiere und pöppeln sie auf. Bei unserem Besuch in der Kirche Hergiswald brachte Lingg aus der Station ein Braunes Langohr mit. Es war auf Hergiswald bei Untersuchungen des Holzes leicht verletzt und in die Pflegestation gebracht worden. «Tiere werden möglichst immer dorthin zurückgebracht, wo sie gefunden worden sind.»

Beim Aussetzen trägt Lingg Handschuhe. Fledermäuse können beißen und zum Beispiel Tollwut übertragen. Theoretisch. In der Praxis hat das der Fledermausschutz-Beauftragte aber noch nie erlebt. Trotzdem sei für Leute, die viel mit Fledermäusen zu tun haben, immer etwas Vorsicht angebracht und neben Handschuhen auch eine Tollwut-Impfung Pflicht. Dass sich nicht wenige Leute vor Fledermäusen mit ihrem etwas vampirhaften Aussehen ängstigen, kann Manuel Lingg halbwegs nachvollziehen. Diese Ängste beruhen aber meist auf Schauermärchen. Nicht auszurotten sei unter anderem die Behauptung, Fledermäuse würden gerne in die Haare eines Menschen fliegen. Lingg bekommt das oft zu hören, kennt aber keinen einzigen Fall. Seine Überzeugung: «Wenn man Fledermäuse in Ruhe lässt, sind sie für Menschen völlig ungefährlich.»

Hans Graber

Kirchliche Wochenstuben

In diesen Luzerner Kirchen (unter anderen) zogen in den vergangenen Jahren Gruppen von Fledermaus-Weibchen in Wochenstuben ihre Jungtiere auf:

- **Braune Langohren:** Buttisholz, Doppleschwand, Eich, Ettiswil, Grosswangen (Stettenbach), Hasle, Hitzkirch, Kriens (Hergiswald), Marbach, Rain, Richenthal (Guthirt-Kapelle), Roggliswil (Wendelin-Kapelle), Rothenburg (Bertiswil), Ruswil (Rüediswil), Sursee (Kapelle Mariazell), Ufhusen, Werthenstein (Klosterkirche), Willisau (Heiligblutkapelle), Winikon, Wolhusen, Zell.
- **Grosse Mausohren:** Buttisholz (Wallfahrtskapelle St. Ottilien), Grossdietwil, Malters, St. Urban (Klosterkirche).

Meldungen von Fledermaus-Nachweisen in Dachstöcken sind beim Fledermausschutz Luzern willkommen.

fledermaus.info

Neuer Gassenseelsorger

«Ich bin Übersetzer ihrer Gedanken»

Valentin Beck ist seit April Gassenseelsorger in Luzern. In Begegnungen mit suchtbetroffenen Menschen versucht er, deren Würde aufrechtzuerhalten.

«Wieso schaffe ich es nicht, suchtfrei zu leben? Was mache ich mit meiner körperlichen und seelischen Gesundheit, ja mit meinem Leben?» Mit solchen Fragen ist Valentin Beck (37) als Seelsorger der Kirchlichen Gassenarbeit Luzern konfrontiert.

«Ich versuche, an ihre Vorstellungen anzuknüpfen», entgegnet der Theologe auf die Frage, wie er auf diese Nöte reagiert. «Gottes Liebe ist ohne Voraussetzung, du kannst sie nicht verlieren», habe er etwa einer 50-jährigen christgläubigen Frau gesagt, die darüber staunte, dass sie «die göttliche Liebe immer noch spüre, obschon ich sie nicht verdiene». Andere Suchtbe-



«Das Existenzielle ist hier rasch auf dem Tisch», sagt Valentin Beck. Bild: S. Stam

troffene hätten oft einen Zugang zur Spiritualität über die Natur oder über Begegnungen mit anderen Menschen, etwa solchen, die ihnen spontan geholfen hätten.

«Ihre Würde aufrechtzuerhalten», sozusagen «Schadensminderung im seelischen Bereich», ist das Ziel seiner Begegnungen mit Suchtbetroffenen. «Sie sollen sich von den Menschen und von Gott geliebt fühlen.»

Indirekte Wege

Natürlich gelinge dies nicht immer und auch nicht auf direktem Weg. Vielmehr versteht sich Beck als Moderator oder Übersetzer ihrer Gedanken: «Ich kann ihre existenziellen Fragen vorantreiben, indem ich sie beispielsweise motiviere, über den eigenen Tod nachzudenken. Manchmal gebe ich auch einen Buchtipp, oder ich sage, wie meine Meinung dazu ist.» Keinesfalls vermittele er jedoch das Gefühl, «so ist es».

Beck, dessen Pensum 30 Prozent be-
trägt, begegnet den Menschen primär

in der Gassechuchi. Auch anlässlich der Abdankungen, die er hier mit ihnen feiert, ergäben sich oft tiefe Gespräche. Später macht er mit ihnen in der Stadt ab, besucht sie in Gefängnis oder Spital.

Mit weniger zufrieden

«Das Existenzielle ist hier sehr rasch auf dem Tisch», stellt er nach vier Monaten, in denen zehn Suchtbetroffene gestorben sind, fest. Genau diese Nähe zum Leben hat Beck, der auch mit 60 Prozent als Jubla-Bundespräsidentes amtiert, gesucht. Das Switchen von der Jubla mit ihrem positiven Blick in die Zukunft zur Gasse mit ihren Fragen rund um Schuld oder Versöhnung tue ihm gut. Er erlebt die Gassenarbeit gar als entspannter: «Man ist mit weniger zufrieden», sagt er schmunzelnd, «nicht so ambitioniert.»

Gemeinsam sei beiden ein niederschwelliger Zugang zum Religiösen. Denn «Spiritualität gehört zu einem ganzheitlichen Menschenbild», ist Valentin Beck überzeugt. *Sylvia Stam*

Unabhängig vom Glauben

Der Verein Kirchliche Gassenarbeit macht suchtbetroffenen Menschen Angebote in den Bereichen Ernährung, psychosoziale Beratung, medizinische Grundversorgung und seelsorgerliche Begleitung. Ziel ist dabei die Schadensminderung. Die Seelsorge begleitet die Betroffenen unabhängig von ihrer Glaubenshaltung im Todesfall, in Krisensituationen und bei Sinnfragen. Nebst Gesprächen und Besuchen in Spital, Klinik oder Gefängnis sind Gottesdienste, Taufen, Segnungen und Abdankungen Aufgaben der Seelsorge. Der Verein wird von den drei Landeskirchen von Stadt und Kanton Luzern mitfinanziert.

gassenarbeit.ch

Abstimmung über die «Ehe für alle»

Gerechtigkeit versus Kindeswohl

Das Schweizer Stimmvolk stimmt am 26. September über die «Ehe für alle» ab. In kirchlichen Kreisen wird das Thema kontrovers diskutiert.

Gemäss der Vorlage soll die zivile Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet werden. Bei einem Ja erhalten diese dieselben Rechte wie heterosexuelle Paare: Auch gleichgeschlechtliche Paare könnten gemeinsam Kinder adoptieren. Die gesetzlich geregelte Samenspende in der Schweiz würde einem verheirateten Frauenpaar erlaubt. Anonyme Samenspenden, die Eizellenspende und die Leihmutterschaft blieben hingegen weiterhin verboten.

Ehebegriff und Kindesrechte

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) hat sich in der Vernehmlassungsantwort gegen die Vorlage ausgesprochen. Gemäss katholischer Lehre sei das Sakrament der Ehe die Verbindung von Mann und Frau, welche für die Fortpflanzung offen sei. Die SBK spricht sich ausserdem gegen die Nutzung der Fortpflanzungsmedizin aus. Auf diese Weise gezeugte Kinder müssten «in Unkenntnis ihrer Abstammung eine eigene Identität aufbauen». Auch «Pro Ecclesia», die Schweizerische Evangelische Allianz und der Dachverband «freikirchen.ch» sagen nein zur Vorlage.

Ja sagt der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF), er stellt die Verbindlichkeit der Beziehung ins Zentrum. Die Evangelische Kirche Schweiz (EKS) begründet ihr Ja damit, dass Gott selbst den Ehebund des Paares geschlossen habe und segne. Dies gelte für jede Geschlechterkonstellation, so die EKS.

Sylvia Stam

Pro

Die Liebe fällt vom Himmel. Ja! Aber damit die Liebe hier auf Erden bleibt, braucht es viel: eine

Entscheidung, Respekt, Wohlwollen, Ausdauer, Ringen und vor allem einen Rahmen, in dem sie geschützt ist.

Einen solchen Rahmen, der die Liebe und vor allem die Liebenden und auch ihre Kinder gesetzlich schützt, bietet der Staat mit der Zivilehe an. Dass dieser Rahmen nur gewissen Liebenden vorbehalten bleiben soll, ist eine grosse Ungerechtigkeit. Mit der Ehe für alle wird diese Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft. Es ist noch nicht so lange her, da haben gewisse Kreise jenen Paaren, die ohne Tauschein zusammengelebt haben, das Leben schwer gemacht. Warum nun die fast gleichen Kreise auch denen das Leben schwer machen, die gerne einen Tauschein hätten, ist unverständlich. Am 26. September geht es um die zivile Ehe für alle. Dass in der katholischen Kirche nicht nur die Ehe für alle, sondern auch der Segen für gleichgeschlechtliche Paare (offiziell) nicht möglich ist, ist eine noch viel himmelschreiendere Ungerechtigkeit.

Katharina Jost Graf,
Vizepräsidentin SKF,
Pfarrseelsorgerin



Bild: SKF

Contra

Die Ehe ist ein auf Zeugung und Familie ausgerichtetes Sakrament. Das ist bei Gleichgeschlechtlichen nicht möglich. Die «Ehe für alle» bedeutet nicht nur die bereits bestehende rechtliche Absicherung, sondern auch den Zugang zu Fortpflanzungsmedizin für Lesben. Es ist absehbar, dass diese gewollte Ungleichbehandlung von Schwulen angefochten und ihnen künftig Zugang zu Adoptionsrecht und Fortpflanzungsmedizin ermöglichen wird.

Männer können keine Kinder austragen. Sie brauchen Leihmütter. Frauen aus armen Ländern vermieten ihren Körper und tragen Kinder für reiche Erwachsene aus. Das ist Sklaverei, Prostitution und Ausbeutung. Opfer ist auch das Kind. Es hat gemäss Uno-Kinderrechtskonvention «das Recht, seine Eltern zu kennen und von ihnen betreut zu werden». Dieses Recht wird bewusst egoistischen Bedürfnissen Erwachsener geopfert.

Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen. Wie ist es zu verantworten, dass Frauen und Kinder sich mit der «Ehe für alle» den Starken unterordnen müssen?

Pirmin Müller,
Präsident Pro Ecclesia
Zentralschweiz



Bild: AVG

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Restaurator an der Arbeit an einer Christusfigur im Stift Beromünster | Bild: Dominik Thali

Besser eine Unze Barmherzigkeit
als ein Pfund Gold in der Kirche.

Aus Bulgarien (Fundstück aus dem Netz)
